

Wieder eine Messe für alle Sinne

HESO-Forum Ausblick auf zehn erlebnisreiche und interaktive Herbsttage

VON ANDREAS KAUFMANN (TEXT UND FOTO)

Urs Unterlerchner konnte die Erfolgsmeldung wiederholen, die er schon letztes Jahr verkündet hatte: «Vier Monate vor Start der Herbstmesse Solothurn 2019 sind alle Stände ausverkauft. Das ist ziemlich einmalig in der Messelandschaft Schweiz.» So habe sich in den letzten Jahren viel am Konsumverhalten geändert, hielt er vor rund 200 geladenen Gästen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft fest. «Man kann 24 Stunden, sieben Tage die Woche alles googeln und online einkaufen. Oder sich bei einem Influencer auf Youtube Tipps abholen. Und trotzdem wollen die Leute live dabei sein», so Unterlerchner. Dass für das Konsumverhalten neben der Information auch die Interaktion wichtig sei, darauf gehe die HESO ein: «Das richtige Ambiente ist nötig.» Und da das HESO-Forum als eigentlicher Schaukasten die anstehende Herbstmesse abbildet, gewährte auch Unterlerchner einen Blick auf die Höhepunkte, die das Publikum zwischen 20. und 29. September erwarten darf. Darunter ein gewohnt vielseitiges Unterhaltungsprogramm im Schanzengraben als Ergänzung zum Ausstellerreigen. «Neu wird das Jugendzelt durch das Alte Spital koordiniert», kündigte Unterlerchner an. Ausserdem werden mit dem Harley-Ride zum HESO-Abschluss und dem Schwingerzelt zwei 20-Jahr-Jubiläen gefeiert.

Unter die Aussteller gesellen sich heuer ausserdem die lokalen und regionalen Sportvereine. Unter der Affiche Sport konnte Unterlerchner dann gleich ein weiteres Highlight ankündigen: Erstmals überhaupt an einer Gewerbeausstellung wird Fussball-Schweizer-Meister YB mit einem Stand präsent sein. «Weiter warten auf die jüngsten Besucher Söllirennen, Streichelzoo und HESO-Bähnli.» Und so wird die Herbstmesse auch dieses Mal wieder «mit allen Sinnen zu geniessen sein», so Unterlerchner.

AEK-Sonderschau als «Geschenk»

Die Sonderschau der HESO als alljährlicher thematischer Schwerpunkt wird heuer von der regionalen Energieversorgerin AEK betrieben, die ihren 125. Geburtstag in dieser Form feiert, wie Walter Wirth, CEO der AEK onyx Gruppe erläuterte.



Rega-CEO Ernst Kohler präsentierte interessante Fakten über die mittlerweile 67-jährige Rettungsflugwacht.

als Geschenk an die Menschen am Jurasüdfuss. «Wir haben jedes Jahr unseren Stand an der Herbstmesse um den persönlichen Kontakt zu pflegen und das Thema Energie zu visualisieren», so Wirth. «Und so ist auch die Sonderschau konzipiert.» An der Ausstellung wird der Besucher beispielsweise erfahren können, welcher Energietyp er ist, oder was ihn im Falle eines Elektrizitäts-Blackouts erwarten würde. Ein umfassendes Schulprogramm begleitet ausserdem die AEK-Sonderschau.

Zur alljährlichen Tradition der HESO gehört auch die Präsenz einer Gastregion. In diesem Jahr sind die Walliser zu Besuch: So wird sich die Tourismusregion Obergoms nicht nur mit ihren Winterangeboten wie dem Langlauf, sondern auch mit Sommerangeboten präsentieren. Unter der Rubrik «HESO zeigt Herz» darf man sich heuer auf eine Standpräsenz von «Heimart» freuen: Der Schulter-

schluss von mittlerweile 18 Organisationen für Menschen mit Unterstützungsbedarf hat zur Etablierung eines mittlerweile beliebten Verkaufsladens in der Solothurner Altstadt geführt.

Leben retten seit 67 Jahren

Als Gastreferent der gestrigen Veranstaltung in der Reithalle stattete Ernst Kohler, CEO der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega, Solothurn einen Besuch ab. «Vielleicht werden Sie heute die eine oder andere Sache über die Rega erfahren, die Sie noch nicht wussten», kündigte Kohler an. Beispielsweise, dass sich die Rega seit 67 Jahren als unabhängige, eigenständige Institution bewährt hat, die sich auf die finanziellen Mittel von Gönnern stützen kann. «Man stelle sich vor, wenn stattdessen 26 Gesundheitsdirektoren sowie ihre Stellvertreter mitreden würden.» Weiter präsentierte Kohler die Kennzahlen, die den Leis-

tungsausweis der Rettungsflugwacht ausmachen: Die Rega-Flotte umfasst 18 Helikopter mit einem Stückpreis von 10 Mio. Franken sowie 3 brandneue Ambulanzjets vom Typ Bombardier Challenger 650, quasi eine «fliegende Intensivstation», die mit einer Reichweite von 6500 Kilometern für weltweite Repatriierungsflüge zum Einsatz kommt.

Doch trotz stattlicher Flottenaufstellung weist die Rega eine hohe Auslastung auf: «Wir fliegen an Spitzentagen 90 Einsätze», sagte Kohler. Dabei zählen Bergunfälle überraschenderweise nicht zum primären Aufgabenbereich. Hauptsächlich werden Personen mit Hirnschlag- und Herzproblemen transportiert, ebenso tauchen Ski- und Arbeitsunfälle in der Statistik noch vorher auf. Und da die Rega-Familiengönnerschaft auch Rindvieh wie Familienmitglieder behandelt, gehören sogar Kuhrettungen zum Aufgabengebiet.

Bundesgerichts-Urteil

Das räumliche Leitbild gilt

Das Bundesgericht hat mit Entscheidung vom 16. Mai die Beschwerde von Hans Andreas Bühlmann gegen das räumliche Leitbild der Stadt Solothurn abgewiesen. Damit sei das von der ausserordentlichen Gemeindeversammlung am 21. August 2017 verabschiedete räumliche Leitbild als korrekt zustande gekommen beurteilt und könne nun in der Ortsplanungsrevision verwendet werden. «Mit Genugtuung» habe das Stadtpräsidium auch zur Kenntnis genommen, dass nach dem Regierungsrat und dem kantonalen Verwaltungsgericht nun auch das Bundesgericht die Abstimmungs- und Aufsichtsbeschwerde gegen das räumliche Leitbild, das Teil der Ortsplanungsrevision ist, abgewiesen hat. «Die Behauptung des Beschwerdeführers, der Stadtpräsident habe die Gemeindeversammlung falsch informiert, wurde ebenso als unrichtig bezeichnet, wie diejenige, dass die Stimmbürger zu wenig informiert gewesen seien», stellt das Stadtpräsidium fest. Soweit das Bundesgericht überhaupt auf die Beschwerde eingetreten sei, wurde sie abgewiesen und die Gerichtskosten dem Beschwerdeführer auferlegt.

«Das damals verabschiedete räumliche Leitbild hat uns immer als Grundlage für die laufende Ortsplanungsrevision gedient», bestätigt weiter Urs F. Meyer, Leiter des städtischen Rechts- und Personaldienstes. Insofern habe die hängige Beschwerde «keinen Einfluss» auf die Arbeiten an der Ortsplanungsrevision gehabt. Wäre das Bundesgericht auf die Beschwerde tatsächlich eingetreten, hätte ein neues Leitbild auf der Basis des jetzigen erstellt werden müssen, «mangels anderer Ansätze» hätte es gar keine Alternativen gegeben, stellt Meyer weiter fest.

Mit dem nun ergangenen höchstgerichtlichen Urteil werde das Vorgehen der Planungsbehörde als korrekt eingestuft, und die Arbeiten an der Ortsplanungsrevision könnten gemäss Terminplan fortgesetzt werden. Aktuell laufen die Arbeiten der Planungskommission für einen Bericht zuhauenden des Kantons, der dessen Vorprüfungs-Befund sowie die Mitwirkung berücksichtigt. (EGS/WW)

An allen Fronten gefordert

Soziale Dienstleistungen

Die Perspektive Region Solothurn-Grenchen will ihr bestehendes Angebot überprüfen. Dies im Rahmen eines Strategieprozesses.

VON KATHARINA ARNI-HOWALD

Wie Geschäftsführerin Karin Stoop vor zahlreichen Behördenvertretern an der Generalversammlung bekannt gab, teilen sich zurzeit 22 Männer und 34 Frauen 37 Vollzeitstellen vor allem in den Bereichen Suchtprävention, Jugendberatung, Beratung für Suchtbetroffene, Arbeitseinsätze, begleitetes Wohnen, Gassenküche, Kontakt- und Anlaufstelle sowie Schulsozialarbeit.

Das grosse Thema Drogen

Ein grosses Thema sind immer wieder die Suchtbetroffenen, von denen sich der grösste Teil im Alter von 26 bis 55 Jahren bewegt. Nach wie vor stehen der Alkohol und die mehrfachen Abhängigkeiten im Vordergrund. Wie Karin Stoop festhielt, hat sich in den letzten Jahren nicht nur das Konsumverhalten in Bezug auf die Konsumationsform, sondern auch in Bezug auf die Substanz verändert. «Vor zehn Jahren war noch das Heroin ein Problem, heute ist es das Kokain.» Im Vergleich zum Heroin, das heute durch Methadon oder Diaphin ersetzt werden kann und eine längere Wirkungs-

dauer aufweist, sei Letztere beim Kokain deutlich kürzer, was heisst: «Es muss viel öfter gespritzt werden.» Gestützt auf diese Entwicklung hat die Perspektive mit längeren Öffnungszeiten der Anlaufstelle reagiert.

Gestiegen ist auch der Bedarf beim begleiteten Wohnen. «Der Grund ist, dass unsere Klienten länger bei uns

«Vor zehn Jahren war noch das Heroin ein Problem, heute ist es das Kokain.»

Karin Stoop Geschäftsführerin Perspektive

bleiben und es immer schwieriger wird, eigene Wohnungen anzumieten.» Laut der Geschäftsführerin besteht zudem ein grösserer Bedarf an Sachhilfe. Mit anderen Worten: die Klienten müssen ergänzend zu den klassischen Sucht- und Erziehungsberatungen bei der Verwaltung von Renten oder bei der Suche nach Wohnraum unterstützt werden.

Wie Arbeitseinsätze helfen

Ein Vorzeigeprojekt des Vereins sind seit langem die Arbeitseinsätze, die den Bedürfnissen und der Leistungsfähigkeit akut suchtkrank Menschen Rechnung tragen und ihnen einen strukturierten Alltag ermöglichen. Unterschieden wird zwischen dem Teilprojekt Gartenbau, einem Gemeindeförderungsprojekt oder einer Tagesbeschäftigung. Leicht rückgängig war der Besuch der Gassenküche, die 2018

durchschnittlich 52 Besuchern pro Tag eine warme Mahlzeit anbieten konnte. 7600 davon wurden durch Spenden finanziert.

Die Jahresrechnung schliesst bei einem Betriebsertrag von 5,776 Mio. Franken und einem Betriebsaufwand von 5,850 Mio. Franken mit einem Verlust von 73 274 Franken. Dieser wurde mit Fondsentnahmen ausgeglichen. Ausgabenseitig schlugen der dem Ausbau der Schulsozialarbeit anzulastende Personalaufwand und die Ausdehnung der Öffnungszeiten der Kontakt- und Anlaufstelle zu Buche.

Braucht es Anpassungen?

«Der Vorstand steht zu den heutigen Angeboten und zur Ausrichtung der Perspektive. Es gilt aber zu prüfen, ob die in der Vergangenheit erfolgten Erweiterungen noch die richtigen sind oder ob es Anpassungen braucht.» So schreibt Präsident Hardy Jäggi im Jahresbericht der Perspektive, der wiederum in Form einer anschaulichen Broschüre erschienen ist und einen Einblick in die vielseitigen Tätigkeiten der von den Regionsgemeinden finanziell unterstützten Institution gewährt.

Wie Jäggi zuletzt mitteilte, plant die Institution zurzeit einen Zusammenschluss mit dem Verein Collective, der das Integrationsprogramm Collectors betreibt. «Collective arbeitet ebenfalls mit Sozialhilfebezügern zusammen und würde sehr gut zu uns passen», befürwortet der Präsident eine allfällige Übernahme.

Neues Geschäft im Hauptbahnhof

Blumen und kleine Geschenke

«Bettinas Atelier» nennt sich das neue Geschäft, das im Hauptbahnhof Einzug gehalten hat. Dahinter verbirgt sich ein in Solothurner Gewerbetrieben bekannter Name: Die Floristin Bettina Rust hat schon an verschiedenen Stadt-Adressen Fachgeschäfte geführt und betreibt jetzt ihr Atelier zu Hause in Balm bei Günsberg, wo sie auf Bestellung Aufträge annimmt.

Nun hat sie sich zusätzlich im Mitteltrakt des Hauptbahnhofs gegenüber dem Café Spettacolo eingemietet. Die Café-Betreiber nehmen für Rust auch Kundenzahlungen entgegen, wenn sie oder ihre zwei Aushilfen - ebenfalls gestandene Floristinnen - nicht persönlich anwesend sein können. «Denn das Geschäft muss 365 Tage im Jahr geöffnet sein, und zwar jeweils von 6 Uhr morgens bis 20 Uhr», so Bettina Rust.

Seit der Eröffnung am 1. Juni sammelt sie nun Erfahrungen, um ihre spätere definitive Präsenzzeit festzulegen. «Auch werde ich künftig eine Lernende beschäftigen», weiss die Geschäftsfrau, die bisher in der Bahnhofhalle «ein lustiges Publikum» ausgemacht hat.

Bald öffnet auch Coop

Im Angebot führt Bettina Rust kleinere Geschenke wie Gestecke, aber auch Tees oder Konfitüre. «Mit Schnittblumen werde ich den Sommer über noch zurückhaltend sein.»

Schon bald, am 13. Juni, dürfte sich die Shopping-Meile am Hauptbahnhof zusätzlich beleben: Dann öffnet der Grossverteiler Coop seine Bahnhof-Filiale anstelle der aufgegebenen Poststelle. «Aber», so Rust, «sie dürfen dort keine Blumen führen.» (WW)



Bettina Rust in ihrem neuen Geschäft am Hauptbahnhof.

WOLFGANG WAGMANN